



November 2017

Miteinander gemeinsam unterwegs durch schwere Zeiten

Auch dieser Newsletter des Diakonievereins soll dem Thema «Miteinander» gewidmet sein. Im Speziellen dem Miteinander von Freiwilligen Mitarbeitern und Fachpersonen im Aufgabengebiet der Hospizgruppe, der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen, deren Angehörigen und dem Miteinander von trauernden Menschen im Offenen Trauertreff, sowie dem Miteinander der freiwilligen Mitarbeiter untereinander.

«Ich möchte sterben mit einer Menschenhand in der meinen.»

Martin Buber

Miteinander unterwegs in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen

Die Hospizgruppe Werdenberg begleitet seit 17 Jahren schwerkranke und sterbende Menschen, sowie deren Angehörige in der Region Werdenberg. Die Begleitungen finden zu Hause, im Spital, den Heimen der Region und neu auch im Hospiz im Werdenberg, bei Tag und Nacht statt. An allen Orten sind wir als

Freiwilligen-Gruppe miteinander unterwegs mit entsprechenden Fachpersonen aus Pflege und Betreuung. Stefan Speer vom neuen Hospiz im Werdenberg berichtet aus seiner Sicht über diese Zusammenarbeit:

Miteinander unterwegs im Hospiz im Werdenberg

«Das Hospiz hat seit 1. 1. 2017 seine Türen für schwerstkranken, sterbende Menschen geöffnet. Mehr als 35 Bewohner und deren Angehörige wurden bislang auf ihrem Weg begleitet. Ein Betreuungsteam der verschiedensten Professionen kümmert sich in diesem letzten Lebensabschnitt um die Betroffenen und deren Angehörige.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Betreuungsteams sind die freiwilligen Begleiter der Hospizgruppe. Sie kommen regelmässig auf die Station und haben eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Aufenthaltes. Die Bewohner werden von den Freiwilligen besucht, die Trost und Mut spenden. Sie hören zu, erzählen und erfreuen die Bewohner mit einem Spaziergang im Garten oder dem spielen von geliebten Gesellschaftsspielen. Obwohl

oder gerade weil die Freiwilligen keine pflegerischen Tätigkeiten übernehmen, werden sie von den Bewohnern freudig erwartet und manches Gespräch über den nahen Tod fällt hier leichter. Dadurch entlasten sie die Angehörigen und auch die Pflegekräfte vor Ort. Mit den Pflegefachpersonen wird ein freundschaftlicher, wertschätzender Austausch gepflegt. Jede Profession weiss um die Wichtigkeit des anderen. Durch diesen vertrauensvollen Umgang profitiert der Bewohner von jeder Begleitung. Die Flexibilität und schnelle Unterstützung der Hospizgruppe bei Bewohnern in der Sterbephase wird von den Pflegefachpersonen auf der Station sehr geschätzt und dankbar angenommen. Durch diese selbstlose Einsatzbereitschaft können auch schwierige Begleitungen als Teamwork gemeistert werden. Dafür gebührt allen Freiwilligen ein herzliches Danke schön.»

Miteinander unterwegs als Hospizgruppe Werdenberg

Die Gruppe besteht z.Zt. aus 16 freiwilligen Mitarbeitern. Die Gruppe trifft sich regelmässig zum gemeinsamen Austausch über die

Begleitungen und die gemachten Erfahrungen. Ein offener und wertschätzender Umgang miteinander wird gepflegt und stärkt die Gruppe, sowie jeden einzelnen Begleiter. Guido Hollenstein, seit 2012 Freiwilliger Begleiter in der Hospizgruppe berichtet über seine Erfahrungen:

«In der Aufgabe als Freiwillige Begleiter hat das Miteinander einen hohen Stellenwert. Nebst dem Miteinander mit den Kranken, dem Pflegepersonal, den Angehörigen, ist der Austausch unter uns Begleitern sehr wichtig. Durch das gegenseitige Mitteilen der Erfahrungen und Erlebnisse aus den Begleitungen lernen wir voneinander, stärken uns gegenseitig und tragen miteinander die schwierigen Einsätze. Besonders aus dem Erfahrungsschatz der langjährigen Begleiter profitieren wir und sind dankbar dafür.

Dass die anderen in der Gruppe gleiche oder ähnliche Erfahrungen machen wie ich, stärkt und bestätigt mein eigenes Tun.

So stand am letzten Treffen die Frage im Raum: Wie reagieren wir auf Sterbende, die uns noch etwas sagen wollen, die wir aber akustisch nicht mehr verstehen können und die dadurch in Unruhe geraten? Da war der Hinweis einer erfahrenen Begleiterin, die meinte, ein sanfter Händedruck, eine leichte Berührung am Arm könne Wunder bewirken, sehr hilfreich für mich. Und tatsächlich - es funktionierte bei meiner nächsten Begleitung!

Waltraud Eggenberger

Miteinander unterwegs im Diakonieverein

Seit Mai 2017 sind wir zu dritt im Mitarbeiterteam unterwegs. Ruth Graf betreut im Auftrag des Diakonievereins das Projekt Quartierschule für die Stadt Buchs. Sie stellt sich hier selber vor:

- Ich bin oft wandernd unterwegs. Dabei kann ich meine Gedanken ordnen und das Wesentliche bekommt wieder seinen richtigen Stellenwert.
- Ich bin unterwegs als Familienfrau. Das verheiratet Sein, unsere 4 Kinder nun als Erwachsene zu begleiten und Enkelkinder heranwachsen zu sehen, ist eine Freude. Ich geniesse es, „Nonna“ zu sein.
- Ich bin unterwegs mit Gott. Seit dem Konfirmandenunterricht spielt der christliche Glaube eine zentrale Rolle in meinem Leben. Ich bin unterwegs als Deutschlehrerin. Die Kurse mit Erwachsenen aus den verschiedensten Nationen und Kulturen sind sehr bereichernd und interessant. Ich unterrichte sehr gerne.

Miteinander unterwegs im Offenen Trauertreff

In den beiden Gruppen des Offenen Trauertreffs sind die Besucher miteinander unterwegs auf ihrem Weg durch die Trauer um einen geliebten Menschen. Im gemeinsamen Austausch, gegenseitiger Anteilnahme, Erzählen und Erinnern, entsteht ein Miteinander unterwegs sein in der Trauer. Dies stärkt die Besucher, vermittelt Gemeinschaft, Verständ-

«Der Mensch kann nur Mensch werden, wenn nach seiner Geburt Menschen da sind, für ihn, mit ihm. Er kann sich aus seinem Leben als Mensch nur verabschieden, wenn er in seinem Sterben nicht allein ist, sondern jemand da ist, für ihn, mit ihm.»

Pfr. Heinrich Pera

nis füreinander und ermutigt dazu, den jeweils eigenen Weg durch die Trauer zu gehen. Eine Besucherin des Trauertreffs drückt es wie folgt aus: «In meinem eigenen Umfeld werde ich oft nicht mehr verstanden, weil ich immer noch trauere und noch nicht wieder «funktioniere» wie zuvor. Das Miteinander im Trauertreff tut mir gut und jeder versteht mich. Wir machen alle irgendwie dasselbe durch und doch muss jeder seinen eigenen Weg durch die Trauer gehen.»



Ruth Graf

- Ich bin unterwegs mit Büchern. Geschichten, Erlebnisse und inspirierende Gedanken anderer begleiten mich im Zug, auf meinen Wanderungen oder daheim im bequemen Sessel.
- Ich bin mit vielen Gästen unterwegs. In unserem Haus übernachten Leute aus aller Welt. Da kann es z.B. vorkommen, dass ich einem Chinesen erklären muss, wie Europäer ihr Frühstück essen. ;)

Es tut gut, mit anderen unterwegs zu sein.

www.diakonieverein.ch

Diakonische Mitarbeiterinnen

Elke Pereyra

Churerstrasse 3, 9470 Buchs

Telefon: 081 740 00 67 (Sekretariat)

elke.pereyra@diakonieverein.ch

info@diakonieverein.ch

leba@diakonieverein.ch

Waltraud Eggenberger

Untergatter 4, 9472 Grabs

Telefon: 081 771 31 53

Telefon Hospizgruppe: 079 627 53 13

waltraud.eggenberger@diakonieverein.ch

hospizgruppe.werdenberg@diakonieverein.ch

Präsident

Christoph Buschor

Bachstrasse 14, 9470 Buchs

Telefon: 081 771 77 21

Bankkonto:

UBS IBAN: 61 0022 0220 L434-31330

Postkonto:

IBAN: CH 70 0900 0000 90-733882-6

Impressum

Diakonieverein Werdenberg

Churerstrasse 3

9470 Buchs

Veranstaltungen

Diakonie-Gebet

Jeweils am letzten Donnerstag des Monats von 8 bis 9 Uhr in der Kafihalle:

26.10., 30.11., 21.12., 25.1., 22.2., 29.3., 26.4., 31.5.

Treffpunkt Kafihalle

Moosweg 1, 9470 Buchs

Jeden Dienstag und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Lebensmittelabgabe (LEBA)

Jeden Donnerstag von 17 bis 17:45 Uhr

im GospelHouse, Wiedenstrasse 48, 9470 Buchs

Offener Trauertreff

Am 1. Donnerstag im Monat 17:30 bis 19:30 Uhr

Am 3. Montag im Monat 9 bis 11 Uhr

Moosweg 1, Buchs

Hospizgruppen Vortrag

Der Weg der Trauer: Er muss gegangen sein

Referent: Elmar Simma, Theologe und

Caritasseelsorger der Diözese Feldkirch

Donnerstag, 16. November 2017

19:30 Uhr im Kath. Pfarreisaal Buchs